

Otto Scharmer:

2023 In acht Punkten:

Meditieren über unseren planetarischen Moment

Wenn sich das Jahr dem Ende zuneigt und wir uns auf das Jahr 2024 zubewegen, habe ich das Bedürfnis, die Rückkopplungsschleife zwischen all den Herausforderungen des Jahres 2023 und meiner eigenen Sinnstiftung zu schließen. Hier sind drei greifbare Dinge, die im Nachhinein auffallen:

- Es war das heißeste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen: Jeder Monat von Juni bis November hat die bisherigen Höchstwerte durchbrochen.
- Es war ein Jahr eskalierender Polarisierung und Konflikte: Europa (Ukraine/Russland), der Nahe Osten (Israel/Gaza), Afrika (Sahelzone, Somalia, Äthiopien) und Asien (Armenien/Aserbaidschan, Koreanische Halbinsel, Südchinesisches Meer).
- Es war das Jahr der KI: Das Aufkommen der generativen KI verändert die menschliche Erfahrung und die gesellschaftlichen Strukturen auf eine Weise, die noch vor wenigen Jahren unvorstellbar war.

Das ist es, was wir an der Oberfläche wahrnehmen. Aber was sind die tieferen Botschaften, die diese drei Phänomene für uns bereithalten? Was sagen uns diese Herausforderungen?

In dieser Jahresendbetrachtung versuche ich, einige dieser tieferen Botschaften zu entschlüsseln. Wenn man es im Geiste einer systemdenkenden Realitätsmeditation liest, stößt man auf folgende Themen:

- Wir schaffen gemeinsam Ergebnisse, die niemand will.
- Wir können nicht mehr vom Gleichen tun (auch wenn wir es immer wieder versuchen).
- Die Herausforderungen, vor denen wir stehen, verlangen von uns, in den Spiegel des gesamten Systems zu schauen.
- In diesem Spiegel sehen wir *uns selbst* und unser Potenzial, den inneren Ort des Handelns zu verschieben
- ... unseren Geist zu öffnen, um unser Denken von einem Silo zu einer Systemsicht zu verlagern,
- ... unsere Herzen zu öffnen, um unsere Beziehungen von toxisch zu transformativ zu verändern,
- ... Wir öffnen unseren Willen, um unser Handeln vom Ego auf das Öko zu verlagern.
- Kleine Kohärenzinseln haben die Kapazität, ein ganzes System anzuheben.

1. Wir schaffen gemeinsam Ergebnisse, die niemand will.

Fast niemand möchte der Natur, anderen oder sich selbst mehr Gewalt und Zerstörung zufügen. Und doch ist es das, was wir weiterhin gemeinsam tun, indem wir:

- Vertiefung der **ökologischen Kluft**: Destabilisierung des Klimas, Verlust der biologischen Vielfalt
- Vertiefung der **sozialen Spaltung**: Polarisierung, Ungleichheit, Krieg
- Vertiefung der spirituellen **Kluft**: Hoffnungslosigkeit, Angst und Depression

Diese drei Gräben bilden einen riesigen Abgrund vor unseren kollektiven Augen.

2. Wir können nicht mehr vom Gleichen tun (auch wenn wir es immer wieder versuchen).

Was hat uns dieser Abgrund zu sagen? *Sie können nicht mehr vom Gleichen tun.*

- Im Falle der *ökologischen Kluft* bedeutet das: Man kann nicht mehr vom Gleichen tun und gleichzeitig auf eine zukünftige technische Lösung hoffen (wie Geoengineering, wie es derzeit von der fossilen Brennstoffindustrie vorgeschlagen wird).
- Im Falle der *sozialen Spaltung* bedeutet dies, dass sich keine Seite aus der gegenwärtigen Verstrickung heraustöten kann. Wir sehen das in der Ukraine/Russland, eine Geschichte von massiven Verlusten auf beiden Seiten, die im Wesentlichen keinen territorialen Gewinn für irgendjemanden bringen; und wir sehen das in Israel/Gaza, wo weder die Hamas noch Israel bekommen können, was sie wollen, indem sie mehr vom Gleichen tun (abscheuliche Angriffe und Abschlagen von Frauen und Kindern durch die Hamas, Bombenanschläge in Gaza, bei denen mehr als 20.000 Menschen getötet wurden, viele von ihnen Frauen und Kinder, durch die IDF)
- Im Falle der *spirituellen Spaltung* bedeutet dies, dass die Pandemie der Hoffnungslosigkeit und Einsamkeit, die durch KI-gestützte soziale Medien weitgehend verstärkt (wenn nicht sogar geschaffen) wird, nicht durch noch mehr Technologien behoben werden kann, z. B. durch medizinische Behandlungen, die sich mit den Symptomen, aber nicht mit den Grundproblemen befassen: der Gewalt und dem Schmerz, die wir unserem Planeten kollektiv zufügen (Umweltverschmutzung), aufeinander (Krieg) und auf uns selbst (Hoffnungslosigkeit).

Der Abgrund sagt: Mehr vom Gleichen geht nicht – schau in den Spiegel. Aber bis jetzt hören wir nicht zu. Wir verbrennen mehr fossile Brennstoffe; Bombardierung und Tötung weiterer Menschen; und die Pandemie der Hoffnungslosigkeit zu verstärken, indem man Big Tech erlaubt, die menschliche Erfahrung in gewinnbringende Maschinen zu verwandeln, die von *organisierter Verantwortungslosigkeit* geleitet werden, was alle oben genannten Symptome nur verstärkt.

Wenn wir immer wieder das Gleiche tun, während sich die Herausforderungen häufen und die Gräben tiefer werden, erhalten wir einen noch tieferen Blick in den Spiegel des kollektiven Abgrunds. Was sehen wir? Wir sehen *uns selbst*.

3. Die Herausforderungen, vor denen wir stehen, erfordern einen Blick in den Spiegel des gesamten Systems.

All diese Dinge tun wir uns selbst an. An diesem Punkt fühlen sich viele von uns zu einer gewohnheitsmäßigen Reaktion hingezogen (ablehnen oder reagieren). Aber der Trick in dieser Phase ist, wie mir meine gute Freundin Dayna Cunningham einmal gesagt hat, folgender: *den Blick ruhig zu halten*.

Den Blick ruhig zu halten bedeutet, die eigene Rolle bei der Entstehung der Situation zu sehen. Es geht darum, klar zu sehen, wie das, was geschieht, was immer wieder geschieht. Es geht darum, sie mit unserem eigenen Gefühl von Handlungsfähigkeit und Verantwortlichkeit zu verbinden, was ein gemeinsames Verständnis und Möglichkeiten eröffnet.

Den Blick ruhig zu halten bedeutet, dass wir die drei Gräben nicht mit demselben Denken ansprechen und schließen können, das sie geschaffen hat:

- Wir können die planetarische Notlage nicht lösen, ohne tiefgreifend über unsere Rolle und Beziehung zu unserem Planeten nachzudenken. Ist es unsere Aufgabe, den gegenwärtigen Weg der Zerstörung fortzusetzen oder unsere Systeme von der Extraktion zur Regeneration und zum Gedeihen zu transformieren und umzugestalten?
- Wir können unsere eskalierenden Kriege und Spannungen nicht mit der gleichen außenpolitischen Denkweise und Logik lösen, die sie geschaffen hat. Diese Denkweise des *Othering* leugnet unsere gegenseitige Abhängigkeit, unsere Verstrickung mit der Welt um uns herum.
- Wir können die Pandemie der Einsamkeit, Hoffnungslosigkeit und Depression nicht lösen, indem wir das gleiche Denken anwenden, das sie hervorgebracht hat: technische Lösungen, die sich auf die Symptome konzentrieren, aber nicht auf die Grundprobleme.

Den Blick ruhig zu halten bedeutet, sich dem tiefen Gefühl des Verlusts und der Hoffnungslosigkeit unseres gegenwärtigen Augenblicks zu stellen und es anzuerkennen. Tatsächlich signalisieren die Hoffnungslosigkeit und der Schmerz, den viele jüngere Menschen empfinden, eine tiefere Verbundenheit mit dem Schmerz, der dem Planeten, einander und vielleicht auch uns selbst zugefügt wird.

4. In diesem Spiegel sehen wir uns selbst und unser Potenzial, unsere Wirkungsquelle zu verändern.

Wenn wir bei diesen schwierigen Gefühlen bleiben, wenn wir vorgefasste Meinungen loslassen, können wir beginnen, einen tieferen Ort der Quelle und Resonanz wahrzunehmen. Wenn wir unseren Blick in den Spiegel vertiefen, **uns selbst** durch die Augen des Ganzen sehen, bemerken wir, dass es noch eine andere Präsenz um uns, zwischen und in uns gibt, die wir im Lärm unseres Alltags fast immer übersehen und ignorieren. Es ist ein Ort und eine Quelle der Präsenz, die nicht wertend, nicht zynisch und nicht ängstlich ist; Es ist einfach so – und es ist auch eine Vorahnung dessen, was es *wird*.

An diesem tieferen Ort der Gegenwart bricht die Grenze – zwischen mir und dir, zwischen uns und ihnen, zwischen mir und ihm – zutiefst zusammen. Was früher hier drin war, ist plötzlich überall verteilt. Meine eigene Erfahrung von Selbst und Raum verwandelt sich in eine Panoramawahrnehmung *aus dem Feld*. Mein chronologisches Zeitgefühl verlangsamt sich zur Stille. Wenn ich bei ihm bleibe und mich ihm hingebe, beginnt das langsam, alles um mich herum und in mir zu verschieben, während die Grenze zwischen diesen beiden Dingen zu kollabieren beginnt.

5. Indem wir unseren Geist öffnen, verlagern wir unser Denken von Silos zu Systemen.

Die Quelle unseres Denkens von unseren bestehenden Blasen und Silos (Ego) auf das Ökosystem um uns herum (Öko) zu verlagern, mag wie eine Kleinigkeit klingen. Aber es wirkt sich auf alles aus. Denken schafft die Welt. Wirklich tiefes Denken – das heißt, etwas aus dem Nichts zu erschaffen – gehört zu den wenigen Dingen, die Maschinen (einschließlich generativer KI) nicht können.

Ein Beispiel aus dem vergangenen Jahr betrifft die Art und Weise, wie wir Gewalt begreifen und ihr einen Sinn geben. Oberflächlich betrachtet gibt es *direkte Gewalt*. Der eine ist das Opfer, der andere der Täter. Nachrichtenberichte unterschreiten dieses Niveau nur selten.

Eine Ebene tiefer gibt es *strukturelle Gewalt*. Die Gewalttäter sind keine Menschen, sondern Strukturen (Beispiele sind systemischer Rassismus und andere Mechanismen, die bestimmte Gruppen von Chancen ausschließen). In fast allen Konflikten der Welt gibt es ein Wechselspiel zwischen direkter und struktureller Gewalt.

Eine dritte Form der Gewalt führt in vielen Fällen zu den beiden anderen: *Aufmerksamkeitsgewalt*. Aufmerksamkeitsgewalt bedeutet, den anderen nicht so zu sehen, wie er wirklich ist. Diese Form der Gewalt wird verübt, wenn eine Person oder Gruppe andere nicht als "legitim" (um Maturanas Begriff zu verwenden) ansieht.

Ein vertieftes Verständnis der aktuellen Konflikte auf der ganzen Welt erfordert eine Betrachtung auf allen drei Ebenen. Im vergangenen Jahr habe ich es in unserer zunehmend polarisierten Welt als sehr schwierig empfunden, "den Raum für den Frieden zu halten" ([Harari, Yuval Noah: 2023](#)) – das heißt, einen Raum für die Entwicklung des Ganzen, der jenseits des hyperpolarisierten Diskurses liegt, der jetzt das kollektive Denken und Handeln lähmt. Da es heute vielerorts schwieriger wird, diesen Raum zu halten, wird es auch noch wichtiger, dies zu tun, indem wir unsere Fähigkeit stärken, komplexe, divergierende und widersprüchliche Perspektiven zu hören und zu halten.

Damit diese erste Transformation Fuß fassen kann – die Umkehrung unseres Denkens von Silos zu Systemen, von Ego zu Öko – ist eine zweite Transformation erforderlich, eine, die die Umkehrung unserer Beziehungen betrifft.

6. Indem wir unsere Herzen öffnen, verändern wir unsere Beziehungen von toxisch zu transformativ.

Bei der zweiten Transformation geht es darum, unsere Herzen zu öffnen, um unsere Beziehungen zu verändern. Wir tun dies, indem wir den inneren Ort verschieben, von dem aus unser Zuhören und unsere Gespräche entstehen. Unser Zuhören zu verlagern bedeutet, vom Herunterladen und Fakten zum empathischen und generativen Zuhören überzugehen. Unsere Gespräche zu verändern bedeutet, vom Herunterladen und Debattieren zum Dialog und zur kollektiven Kreativität überzugehen.

Keine einzige Herausforderung, die oben in Betracht gezogen wurde, kann mit dem alten Stil des Zuhörens und Sprechens angegangen werden, was nur zu mehr vom Gleichen führen würde. Der Schlüssel, um unsere alten Handlungsmuster zu überwinden, liegt darin, unsere Gespräche *von Anpassung und Konfrontation in Verbindung und Mitgestaltung* zu transformieren, indem wir den inneren Ort *von unserem Gespräch und Zuhören* aus verschieben: von *der* Grenze unseres eigenen Systems nach *außen*. Das bedeutet, aus unseren vorgefassten Meinungen herauszutreten und aus der Perspektive anderer und aus dem gesellschaftlichen Bereich als Ganzes zuzuhören.

Dieser Prozess der **Dezentrierung** – der sich manchmal stressig anfühlen kann, weil er mit Nichtwissen, Unsicherheit und Risikobereitschaft einhergeht – ist eine Fähigkeit, die trainiert und kultiviert werden kann. Ohne sie werden wir in unseren alten Gleisen stecken bleiben.

Damit diese zweite Transformation Fuß fassen kann – die Umkehrung unserer Beziehungen von transaktional (oder toxisch) zu transformativ – ist eine dritte Transformation erforderlich: die Umkehrung unserer Handlungen.

7. Indem wir unseren Willen öffnen, verlagern wir unsere Handlungen vom Ego zum Öko.

Die dritte Transformation beinhaltet die Verschiebung des Ursprungs unseres Handelns von innen nach jenseits der kollabierenden Grenzen unseres Systems. Wir sehen dies an vielen Orten auf der Welt, wo Menschen in Momenten der Krise, des Zusammenbruchs des Systems und der existenziellen Not der Situation gewachsen sind und sich gegenseitig helfen. Wir sehen es in inspirierender Freiwilligenarbeit, die oft die geheime Zutat ist, um Resilienz nach Not und Verlust zu schaffen (einschließlich in der Ukraine, Israel, Gaza und anderen Orten mit erstaunlicher Reaktion der Gemeinschaft). Wir sehen es auch, wenn traditionelle Einheiten – Unternehmen, NGOs oder Nationalstaaten – auf neue Weise über Grenzen hinweg zusammenarbeiten. In der Sprache der Theorie U nennen wir dies "bewusstseinsbasiertes kollektives Handeln" (ABC). Wir sehen es lokal und branchenübergreifend. Wir sehen es sogar auf Länderebene. Es ist einfach erstaunlich, was wir als Menschen tun können, wenn wir uns dafür entscheiden, aus einer Öko-Perspektive und nicht aus einer Ego-Perspektive zu handeln.

Allerdings wissen wir auch, wie schmerzhaft es ist, in Partnerschaftssitzungen zu sitzen, in denen eine ökosystemähnliche Art der Zusammenarbeit dadurch deaktiviert wird, dass ein Partner darauf besteht, die einseitige Kontrolle zu behalten (was bedeutet, dass es kein Vertrauen gibt und der Ursprung des Handelns innerhalb der Grenzen dieser Organisation stecken bleibt). Einen detaillierteren Blick auf die evolutionären Muster institutioneller Inversion und Transformation finden Sie in meinem kürzlich erschienenen Blog über [Philanthropie 4.0](#). Die Fähigkeit, unsere isolierten Aktionen in Richtung ko-kreativer Muster über institutionelle Grenzen hinweg zu dezentrieren, erfordert die Öffnung des Verstandes, des Herzens und des Willens auf Seiten aller wichtigen Akteure.

8. Kleine Kohärenzinseln haben die Kapazität, ein ganzes System zu heben.

"Wenn ein System weit vom Gleichgewicht entfernt ist", sagt der Chemiker-Nobelpreisträger Ilya Prigogine, "haben kleine Kohärenzinseln in einem Meer von Chaos die Fähigkeit, das gesamte System auf eine höhere Ordnung zu heben." Dass unser System weit vom Gleichgewicht entfernt ist, wurde 2023 überdeutlich. Die meisten Menschen teilen dieses Gefühl. Wir wissen auch, dass das "Meer des Chaos" nicht knapp ist.

Aber was ist mit diesen "kleinen Inseln der Kohärenz", die die Fähigkeit haben, unsere evolutionäre Laufbahn in die eine oder andere Richtung zu kippen? Das ist der Punkt, an dem unsere Rolle in den Fokus rückt – und mit "unser" meine ich uns alle, jeden, der den gegenwärtigen Moment auch nur mit dem geringsten offenen Geist und Herzen betrachtet.

Wenn Systeme zusammenbrechen, was bleibt uns dann übrig? Gegenseitig. Uns bleiben unsere Beziehungen zum Land, zu uns selbst, zueinander. Kleine Inseln der Kohärenz, wie ich sie verstehe, sind Mikrokosmen der Zukunft, die zu entstehen versucht.

Jetzt ist es an der Zeit

Wo ist die kleinste Einheit einer *Kohärenzinsel*? Es ist in unserem Herzen. Es liegt in unseren Beziehungen. Es ist in unseren Kreisen des tiefen Zuhörens und der generativen Konversation. Es geht um unsere Bemühungen, schwierige Stakeholder-Beziehungen in unserer Arbeit und unserem Leben durch generatives Zuhören und Gespräche zu verändern.

Ich bin inspiriert von Vaclav Havels Unterscheidung zwischen Optimismus und Hoffnung. "Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgehen wird, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn macht, egal wie es ausgeht."

Das Jahr 2024 wird tiefgreifende Entscheidungen mit sich bringen. Die Wahlen finden in den USA, Indien, Indonesien, Südafrika, der EU, Großbritannien und anderen Demokratien statt. Die Entscheidungen der Menschen werden auf die eine oder andere Weise die Voraussetzungen für die Zukunft der tiefgreifenden Transformationsarbeit schaffen. Wir kennen die Ergebnisse nicht. Aber wir wissen, dass *jetzt der Moment ist*, das zu tun, was sinnvoll ist, unabhängig von den Ergebnissen.

Eine planetarische Aktionsforschungsgemeinschaft von Changemakern und Führungskräften

Was braucht es also, damit wir als Menschen Zugang zu dieser tieferen Ebene unserer Handlungsfähigkeit haben – dem Glauben, dass etwas "Sinn macht, unabhängig davon, wie es ausgeht"? Um auf diese tiefere Ebene zugreifen zu können, müssen wir auf unsere tiefe Menschlichkeit zugreifen. So wie die Regeneration des Bodens in der regenerativen Landwirtschaft Methoden und Werkzeuge der Kultivierung erfordert, so ist dies auch erforderlich, um Zugang zu unseren tieferen Ebenen der Menschlichkeit zu erhalten, um uns wieder mit dem zu verbinden, was für uns wirklich Sinn macht.

Ich bin unendlich dankbar für die Gemeinschaft von Menschen in und um das Presencing Institute und das u-school-Ökosystem, die weiterhin all diese Methoden und Werkzeuge mitgestalten, mitentwickeln und verfeinern, die der Schaffung von Inseln der Kohärenz dienen. Sie sind von entscheidender Bedeutung, um die notwendigen Verschiebungen hin zu einem menschlichen und planetaren Gedeihen in all unseren Systemen herbeizuführen, wie es unsere gegenwärtige Polykrise erfordert.

Das Presencing Institute und sein globales Ökosystem von Partnern und Kernteammitgliedern ist eine Aktionsforschungsgemeinschaft von Changemakern und Führungskräften, die die Methoden und Werkzeuge des bewussteinbasierten Systemwandels nutzen, um Prozesse der Transformation unserer Systeme von extraktiv zu regenerativ, von Ego zu Öko und von Degradation zu Gedeihen zu erleichtern.

Was bedeutet es, Teil einer solchen Aktionsforschungsgemeinschaft zu sein? Es bedeutet, ein Praktiker zu sein, der auf die eine oder andere Weise kleine Inseln der Kohärenz in unserer Arbeit schafft – und dann diese Erfahrungen, Methoden und Werkzeuge methodisch reflektiert und teilt.

Aber wir haben gelernt, dass es nicht ausreicht, nur Methoden und Werkzeuge für diese Arbeit zur Verfügung zu stellen. Notwendig sind auch Orte und Räume, um sie in einem gesellschaftlichen Kontext durch angewandte Praxisfelder zu erfahren. Darüber hinaus haben wir gelernt, dass es durch den bewussten Einsatz von Technologie möglich ist, diese kleinen Kohärenzinseln miteinander zu verbinden, um beginnende *Ökosysteme der Kohärenz zu bilden*.

Im Jahr 2023 haben wir uns auf lebende Beispiele dieser Ökosysteme in drei Bereichen konzentriert:

- **Kapazitäten aufbauen und Ökosysteme aktivieren:** Wir haben unser neu gestaltetes und aktualisiertes **u-lab** gestartet, das über MITx verfügbar ist, sowie unser **Ecosystem Leadership Program** in Lateinamerika (ein dreijähriges Programm zum Aufbau von Kapazitäten und zur Aktivierung von Ökosystemen)
- **Schaffung von Innovationslaboren:** durch Systemlabore, die sich auf **Bildung für menschliches Gedeihen** (in Partnerschaft mit der OECD), **Wiederherstellung von Ökosystemen und regenerative Landwirtschaft** (verschiedene Partner) konzentrieren; **SDG Leadership Labs** (in Zusammenarbeit mit UN- und humanitären Länderteams); **UN 2.0** (in Zusammenarbeit mit mehreren Organisationen); **Business as a force for good** (in Zusammenarbeit mit der Eileen Fisher Foundation und anderen Partnern) sowie **Transformative Finance** (in Partnerschaft mit der [GABV](#)) und **Philanthropie 4.0**
- **Generierung von Wissen, Methoden und Werkzeugen:** Schaffung und Weiterentwicklung neuer **sozialer Künste** und verwandter Methoden, Werkzeuge und Praktiken (wie z. B. das **Online-Tool 4D Mapping**) sowie Wissensaustausch über unser von Experten begutachtetes [Journal of Awareness-Based Systems Change](#), das in den ersten drei Jahren seiner Veröffentlichung gerade die bemerkenswerte Schwelle von 100.000 Aufrufen und Downloads erreicht hat.

Wir wissen, dass all dies nur ein kleiner Anfang ist. Auch wenn wir nur mit einem sehr kleinen Kern arbeiten, sind an vielen dieser Bemühungen Hunderte oder in einigen Fällen Tausende von freiwilligen Veränderern auf der ganzen Welt beteiligt. **Wir sind wirklich Teil einer massiven Bewegung von Freiwilligen und Veränderern, die immer wieder klären und handeln, "was Sinn macht, unabhängig davon, wie es ausgeht".**

Diese Art von bedingungslosem Engagement und Handeln gründet auf einem **tiefgreifenden Bewusstseinswandel**, der in diesem Moment vielleicht unsere wichtigste **Quelle der Hoffnung** ist. Wir wissen, dass der Weg, der vor uns liegt, nicht einfach sein wird. Wir wissen, dass noch viele weitere Disruptionen auf uns zukommen. Aber ich spüre auch die Gegenwart einer tiefgreifenden positiven Möglichkeit, die heute an so vielen Orten spürbar ist. Auch wenn 2023 für die meisten von uns die meiste Zeit ein schwieriges Jahr war, beende ich dieses Jahr mit einer anderen Note. Ruhiger, verbundener und auch zuversichtlicher, dass wir gemeinsam in der Lage sein werden, das positive Potenzial für Veränderungen, das die meisten von uns gerade jetzt spüren können, zu aktivieren und zu realisieren. Ich empfinde eine tiefe Dankbarkeit dafür, dass ich in diesem Moment am Leben bin. Ich bin dankbar dafür, dass ich mit all den erwähnten Initiativen verbunden bin (und mit vielen, die es nicht waren), mit allen, die sie als Partner, Teammitglieder, Freiwillige und Geldgeber in Dutzenden von Projekten und Initiativen auf der ganzen Welt mitgestaltet haben, und dass ich mit denjenigen von Ihnen verbunden bin, die an anderen, aber gleichgesinnten Initiativen an anderen Orten und in anderen Kontexten beteiligt sind. Ich habe das Gefühl, dass dies die Jahre sind, für die ich – und vielleicht auch wir – geboren wurden. Das sind die Momente, in denen wir uns zeigen müssen. Ja, es ist nicht einfach, und das ist genau der Grund, warum wir uns entschieden haben, hier zu sein – um hier zusammen zu sein. Diese Tage, Monate und Jahre sind die Momente, in denen wir voll und ganz präsent sind mit dem, was sich aus unseren Beziehungen zum Land, untereinander und mit der Zukunft ergibt, die uns jetzt braucht.